

Kompostvermarktung und Verbandsarbeit - eine gute Partnerschaft

Rückblick und Perspektiven



Dr. Anke Boisch

VKN – Vertriebsgesellschaft Kompostprodukte Nord mbH

Kurzvorstellung VKN

- Die VKN wurde 1994 von Kompostproduzenten in und um Hamburg gegründet.
- Die Produzenten verarbeiten vorwiegend Bioabfälle aus der Biotonne
- Jahresmenge ca. 40.000 bis 45.000 Mg
 - ca. 17.000 Mg Fertigkompost aus Biotonnenmaterial incl. ca. 1.000 Mg Oberboden mit Kompost gemischt
 - ca. 4.000 Mg Fertigkompost aus Grünabfällen (Garten- und Parkabfälle)
 - ca. 22.000 Mg Frischkompost aus Biotonnenmaterial
 - Ca. 1.000 Mg Gärprodukt
- Vermarktungswege:
 - 60-80 % Landwirtschaft
 - 5 - 7 % Hobbygarten
 - 7-15 % Garten- und Landschaftsbau (gewerblich) und Substratherstellung
- Mitglied im VHE Nord



Vorbelastungen und erste Schritte

- Müllkompostierung und Müllklärschlammkompostierung seit den 50er Jahren
 - Zwar teilweise gute Ergebnisse in der Nährstoffversorgung, **ABER:**
 - hoher Verunreinigungsgrad (heute noch Scherben auf Anwendungsflächen sichtbar)
 - hohe Schadstoffgehalte (z.B. Blei und Kupfer über 800 mg/kg und auch Cadmium deutlich 2-stellig)
 - Hohe Vorbehalte aufgrund der Erfahrung in der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Beratung, daher wurde die Anwendung sehr zurückgefahren und findet heute, wenn überhaupt nur noch im Bereich Rekultivierung statt.
- Mitte bis Ende der 80er Jahre arbeiteten damals junge Wissenschaftler u.a. in Witzenhausen unter Prof. Vogtmann, an weiteren Standorten unter Prof. Bidlingmaier und an der TUHH unter Prof. Stegmann an den ersten Versuchen der Getrenntsammlung und der möglichen Qualität für diese Komposte
Sehr aktiv war dabei u.a. Bertram Kehres, dessen Dissertation ein wesentlicher Beitrag für die Grundsteinlegung der Bundesgütegemeinschaft Kompost war, aus der sich die regionalen Gütegemeinschaften entwickelten.

Weitere erste Schritte

- Unter der Leitung von Prof. Stegemann begann 1990 das bundesweite Verbundvorhaben „Neue Techniken der Kompostierung“ in dem die Themen Kompostanwendung, Hygiene, Schadstoffe und deren Analytik, Geruch und Vermarktung bearbeitet wurden.
Darin gab es interessante Ansätze, wie Pansen Kompostierung, Ermittlung der Zusammensetzung der Organismen in der Kompostierung, Anwendungsbereiche wie Isoliermaterial oder Ölbindemittel.
- Vermarktungsgutachten wurden erstellt
 - Vermarktungsgutachten suchten einen Königsweg für Kompost
 - Bestätigt wurden die klassischen Anwendungsbereiche: Landwirtschaft, Rekultivierung, Substartherstellung, GALABAU und Hobbygarten
- Weitere Forschungsprojekte wurden zur Qualität und Anwendung durchgeführt
- In den Arbeitsgruppen und den Fachgesprächen dieser Projekte waren auch immer Vertreter von Verbänden und Fachausschüssen dabei.

Entwicklung der Verbandsstrukturen

- In der Abfallwirtschaft (VKS, BDE, ANS u.a.) entwickelten die Verbände Fachgruppen zum Thema Bioabfallbehandlung.
- Mit Gründung der Bundesgütegemeinschaft Kompost am 17. Mai 1989 entstanden im Nachgang die RGKs als regionale Gütegemeinschaften.
- Zur Festigung des Gütezeichens RAL GZ-251 wurde es erforderlich, die Qualitätssicherung und die Lobbyvertretung zu trennen und es wurde die ersten VHEs gegründet, die als Ersatz der RGKs unter dem Dachverband des BHE (Bundesverband der Humus- und Erdenwirtschaft) gebündelt werden sollten. Als Bundesverband wurde der BHE gegründet, der 2005 wieder aufgelöst wurde.
- Da nicht alle RGKs diesen Schritt mitgegangen sind, gibt es heute bundesweit zwei Strukturen:
 - Die indirekte Mitgliedschaft in der BGK über die RGKs
 - Die direkte Mitgliedschaft in der BGK und freiwillig die direkte Mitgliedschaft in den VHEs, um in einem regionalen Rahmen relevante Themen zu bearbeiten

Nur gemeinsam sind wir stark und können etwas bewegen!



VKN - Vertriebsgesellschaft Kompostprodukte Nord mbH

Themen aus Gesetzesentwürfen

- In der Entwicklung zur Bioabfallverordnung sowie zu den Novellierungen wurden in den Verbänden (BGK, RGK, VHE, BHE, VKU, ANS u.a.) viele Regelwerke betrachtet, von der Klärschlammverordnung, über LAGA M10, ÖNORM, blauer Engel, zur BGK-Gütesicherung, dem Düngerecht und der Bodenschutzgesetzgebung
- 1998 war es nach vielen Diskussionen und Sitzungen der Verbände mit der Gesetzgebung zur Bioabfallverordnung gekommen. Darin war ein Thema der Befreiungstatbestand gemäß § 11.3. BioAbfV aufgrund des RAL GZ-251.
- Einige /mehrere Behörden haben das nicht anerkannt, so kam es zu dem Obergerverwaltungsgerichtsurteil des Landes Schleswig-Holstein vom 22.05.2003, dass für alle gütegesicherten Komposte die Befreiung zu erteilen ist und dies gilt seitdem bundesweit. Die erste Veröffentlichung dazu war in der HuK 3-03
- Damit war eine große Erleichterung für die Vermarktung geschaffen und dies erhöhte die Akzeptanz in den gewerblichen / landwirtschaftlichen Anwendungsbereichen

Themen aus Gesetzesentwürfen

Konzepte zur Minimierung von Schadstofffrachten

- **BMU / BMVEL:** Gute Qualität und sichere Erträge Juni 2002
 - Bodenartbezogene Grenzwerte für alle organischen Düngemittel (führte zu unübersehbarer Anzahl an Grenzwerten und Ausschluss organischer Düngemittel auf Sandböden)
- **Bundesländer und Verbände:** verschiedene Alternativkonzepte
 - Ministerium für Umwelt, Naturschutz Landwirtschaft S-H: Definition von Grenzkonzentrationen aus Frachten abgeleitet für mineralische und organische Düngemittel
- **BMU /BMVEL:** Planung einer Überarbeitung mit einer Bodenart und Berücksichtigung von Analysefehlern (erhöhte Toleranz für die Werte)

Themen aus Gesetzesentwürfen

- Inzwischen war somit eine neue Bedrohung unter dem Titel „Gleiches zu Gleichen“/ „Gute Qualitäten und sichere Erträge“ aufgetreten, darin wurden Schadstoffgrenzwerte für Komposte gefordert, die unerreichbar waren.
- Der VHE-Nord veranstaltete dazu einen Parlamentarischen Abend und führte eine bundesweite Umfrage durch, deren Ergebnis im Rahmen der J`BGK-Jahresveranstaltung vom VHE präsentiert wurde.
Diese Präsentation (an Abend vorher handschriftlich auf Folien gebracht) zog eine umfangreiche vom Umweltministerium geförderte (Dr. Bergs sei Dank) Untersuchung nach sich und diese Bedrohung konnte abgewendet werden
- Der Kompost blieb dank intensiver und engagierter Verbandsarbeit weiterhin vermarktbar, doch die Grenzwerte wurden später für die Anwendung im ökologischen Anbau verschärft.

Kritik an den Konzepten und Vorschlägen

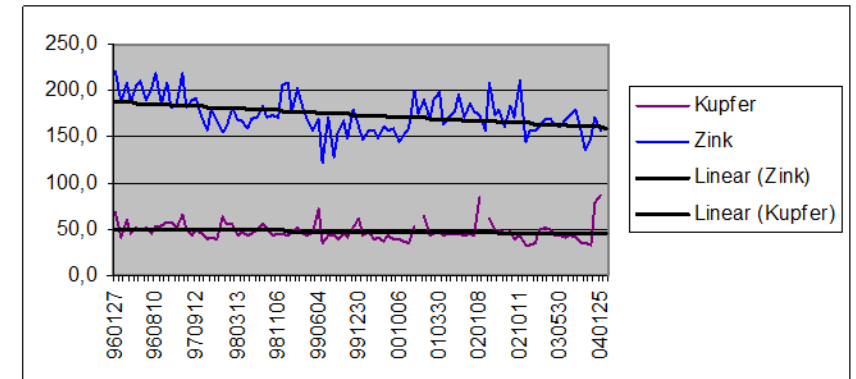
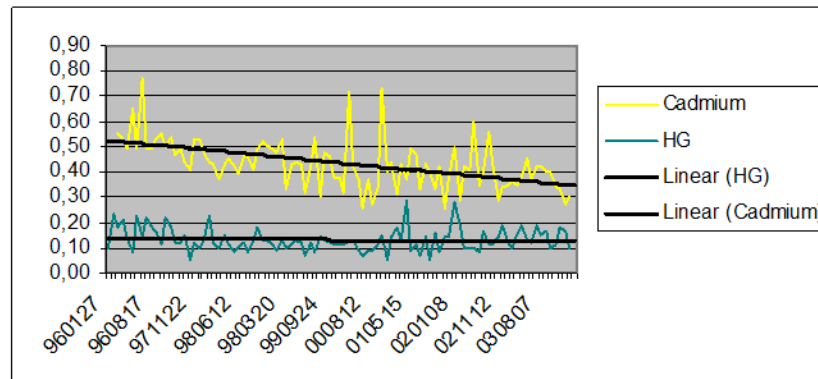
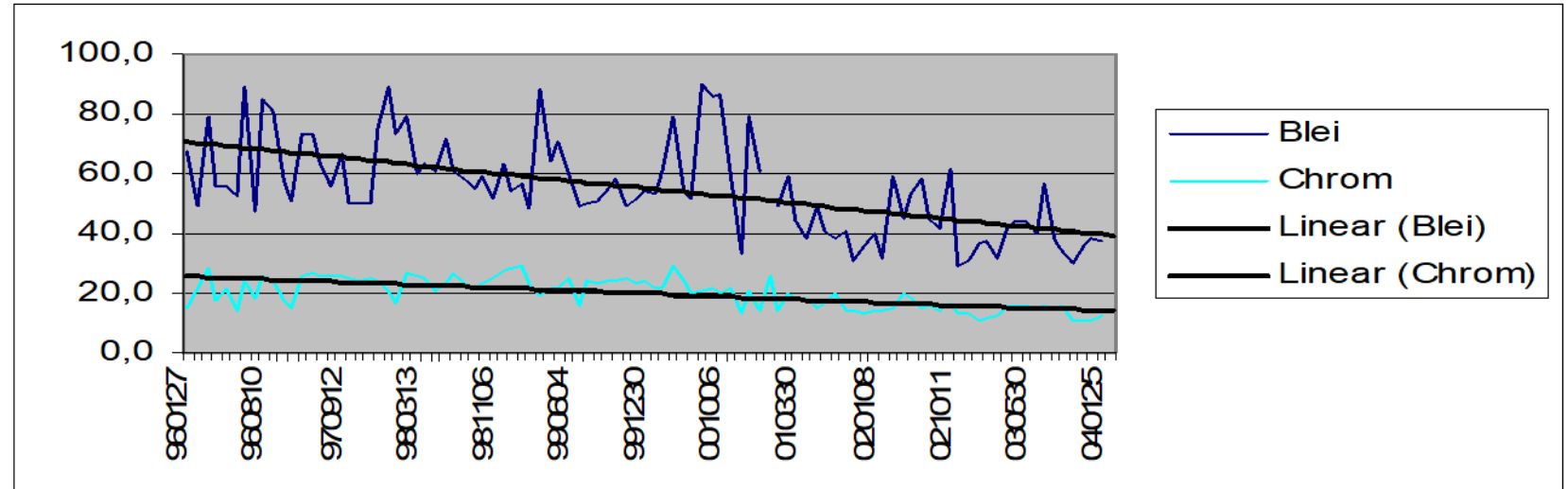
Im Zuge der Diskussionen werden immer wieder diese Themen aufkommen

- Ursache der Schwermetallgehalte nicht berücksichtigt (wie, das ubiquitäre Hintergrundrauschen)
 - ➔ Was in der Biotonne landet, war vorher auf dem Teller!
 - ➔ Wenn das alles so schädlich ist, warum wird dann die Eigenkompostierung unkontrolliert weiter gefördert? (diese wird auch immer wieder in Frage gestellt)
- Konzepte zur Schadstoffreduktion in der Umwelt werden nicht ausreichend mit realen Bedingungen verknüpft und in einem kausalen Zusammenhang betrachtet
 - Im Umweltgutachten werden immer wieder Maßnahmen gefordert, um Pfade des Schadstoffeintrags zu ermitteln und Maßnahmen zur Reduktion umzusetzen.
(Bsp. Blei und Schwefel)

Manchmal heißt auch die Zeit kritischen Themen

Langjährige
Anlagenbetreiber
können in ihren
Analysen auch positive
Umweltentwicklungen
erkennen, denn z.B. der
Bleigehalt ist vielerorts
gesunken und als
wesentliche Ursache
fällt mir das bleifreie
Benzin ein

Auch andere
Schwermetalle zeigen
ähnliche Entwicklungen
(Cd + Zn weniger
Kehricht in der
Biotonne?)



Dauerthema Bioplastik

- Seit 1994 wird das „kompostierbare“ Bioplastik angepriesen!
- Viele Anlagenbetreiber haben Versuche mit den unterschiedlichen Materialien durchgeführt und statt Kompostierung wird heute von Desintegration gesprochen.



Kaffee kapsel



Feuchttuch



als universell verformbarer Plastikersatz angepriesen (C/N=5)

Die aktuellen Anforderungen der BioAbfV und auch der Gütesicherung sind das Ergebnis intensiver gemeinsamer Arbeit

Reicht das?

Dauerthema Verunreinigungen allgemein



0,05 % / 0,5 cm²



0,5 % / 3,8 cm²



0,05 % / 13,5 cm²



Das bekommen wir das können wir heraussortieren das bleibt im Überkorn und das im Kompost

Das Düngemittelrecht

- Düngeverordnung und Düngemittelverordnung werden ein Dauerthema bleiben.
 - Positiv: z.B. Bioplastik ist bis auf zertifizierte Sammeltüten nicht zu gelassen!
 - Negativ: z.B. Grenze für Stickstoff 150 kg / ha und Einstellung der Förderung zum Humuserhalt im Boden / was nicht gefördert bzw. bezahlt wird entfällt (vergl. Dokumentation: Unser Boden unser Erbe)
 - Negativ: Rote Flächen für Stickstoff
- In der 2. Hälfte der 90er Jahre war die Akzeptanz sehr gering:
 - Kompostanwendung wurde als „Dünnschicht-Deponie“ bezeichnet.
 - Vorbehalte bzw. Verbote auf Pachtflächen (teilweise heute noch)
- Aktuell gute Akzeptanz der Werthaltigkeit des Kompostes in der gesamten Branche

Gemeinsame Aktionen und Erreichtes

- Umfragen und Veranstaltungen zu den verschiedensten Themen,
 - Fachtagungen,
 - Feldtage,
 - Unterstützung und Verbreitung von Forschungsvorhaben und deren Ergebnisse
- Gespräche mit zuständigen Behörden über die Kompostanwendung vom Hobbygarten bis zur Landwirtschaft
- Maßnahmen für sauberen Bioabfall
 - Reinheit für die Biotonne (Postkarten-Aktionen, Zusammenarbeit mit Kommunen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit)
- **Zunehmende Akzeptanz des Kompostes in allen Anwendungsbereichen einschließlich Ökolandbau** (EU-Öko-Landbau, Bioland, Naturland, Demeter (nur Grün) Galabau und zunehmend Substratherstellung

Offene Themen

Was ist weiter zu bearbeiten

- Anwendung von Biokohle im Boden und im Kompost
- Veredlung von Komposten mit Düngemitteln
- Auswirkungen von Mikroplastik und sonstigen Verunreinigungen
*Wie sauber muss der Bioabfall für eine saubere Umwelt werden?
Kann das gelingen?*
- Auswirkungen des Klimawandels
- Und vieles mehr

Perspektiven

Die Zusammenarbeit im Verband war, ist und bleibt wichtig, denn

- Der Erfahrungsaustausch von Sammlung über Produktion bis zur Vermarktung führt zu einer Zusammenarbeit und damit zu einem Ergebnis mit vertrauensbildenden Maßnahmen;
- Gemeinsam die Änderungen in der Gesetzgebung auf Praxistauglichkeit prüfen und das mit den zuständigen Behörden / Gremien diskutieren, gibt die Möglichkeit Dinge zu verhindern, die in der Praxis nicht realisierbar sind;
- Gemeinsam auf der gesamten Strecke von der Sammlung bis zur Vermarktung in den Verbänden an einem Strang zu ziehen, hat die Branche zu dem heutigen Status gebracht;
- Es gilt nicht Halt zu machen, sondern weiterhin gemeinsam zu gehen und so stark zu bleiben!

**Weiterhin viel Erfolg auf diesem Weg
und
vielen Dank für die Aufmerksamkeit 😊**

